

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 62 (1989)

Heft: 5

Vorwort: Editorial

Autor: Egli, Eugen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Idee, unsere Armee endgültig abzuschaffen, hat neuen Nährboden erhalten. Und zwar dadurch, dass die Politiker im Osten lauthals publik machen, Teile ihrer Armeen abzurüsten. Es macht beinahe den Anschein, als sei in den Ostblockländern eine Euphorie des Abrüstens ausgebrochen. Jeder will vor der Weltpresse besser dastehen und mehr für den Weltfrieden tun als der andere. Die Journalisten sind dabei dankbare Verbündete: sie verbreiten sofort und wortgetreu, was da an Materialien und Soldaten abgerüstet werden soll. Während vielfach zugegebenermassen klar hinterfragt wird, wie diese Verminderungen der Streitkräfte konkret aussehen, kommt dies andernorts überhaupt nicht zum Ausdruck. Dass nämlich die ungeheuren Angriffspotentiale nur unwesentlich vermindert werden sollen, müsste man doch in den Vordergrund stellen. Die Tatsache also, dass die im Osten bereitstehenden Heere nicht bloss Verteidigungsarmeen sind – wie die dortigen Machthaber ihre Streitkräfte nun gerne «verkaufen» möchten – sondern dass – um schliesslich das Ziel eines rein defensiv wirkenden Heeres zu erreichen – noch ganz andere Aktivitäten nötig wären.

Dass beim eben geschilderten Vorgehen des Ostblocks vor allem Eigeninteressen im Vordergrund stehen, lässt sich vielleicht am besten aus der Handlungsweise der DDR ableiten. Dieses Land hat nämlich die günstige Gelegenheit benützt, indem es den Abrüstungsrufen der Sowjetunion prompt und ebenso laut nachheulte. Generalsekretär Erich Honecker hat bekanntlich verkündet, seine Nationale Volksarmee um 10 000 Mann schrumpfen zu lassen. Zu dieser doch wohl recht eigenartig anmutenden Initiative Honeckers muss man wissen, dass der DDR wegen des Pillenknicks ganz einfach der Rekrutennachwuchs fehlt. Kaum eine bessere Gelegenheit also, um jetzt weltweit zu verkünden, die DDR rüste ab.

Es gilt also vorsichtig umzugehen mit den Abrüstungsmeldungen aus dem Osten. Vor allem muss genaustens überprüft werden, welche Waffen überhaupt und in welchen Mengen verringert werden. Man muss minuziös abklären, um welches Material es da geht. Höchstwahrscheinlich handelt es sich nämlich um Mittel, die ohnehin nichts mehr taugen.

Vor allem aber – und das ist mir persönlich das Wichtigste – darf man bei uns nicht voreilig den Schluss ziehen, unsere Armee sei in diesem Umfeld der sogenannten Abrüstung unnötig geworden. Die Initiative für eine Schweiz ohne Armee ist und bleibt eine unüberlegte Sache einer feigen Minderheit.

Der Ablehnung des für unser Land gefährlichen und schicksalhaften Ansinnens steht nichts im Wege.

Fourier Eugen Egli